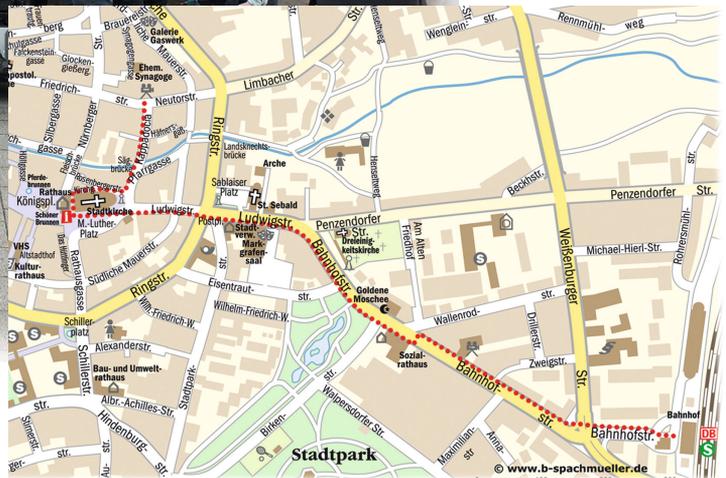


# Für ein buntes und barrierefreies Schwabach für Groß und Klein



**Sachbericht in einfacher Sprache  
mit eingelegtem Stadtplan und eingelegter Kontaktliste**

Ein Projekt des „Arbeitskreises  
Familien- und Lebensumfeld“  
und der Stadt Schwabach





# Inhaltsverzeichnis

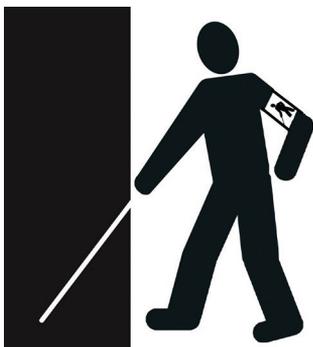
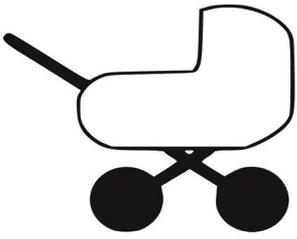


|  |                 |
|--|-----------------|
| <b>Idee des Projekts</b> .....                   | <b>Seite 4</b>  |
| <b>Erklärungen</b> .....                         | <b>Seite 5</b>  |
| <b>Rechte von Menschen mit Behinderungen</b>     |                 |
| <b>Was heißt Barrierefreiheit?</b>               |                 |
| <b>Was heißt Inklusion?</b>                      |                 |
| <b>Ablauf mit</b>                                |                 |
| <b>Teilergebnissen</b> .....                     | <b>Seite 7</b>  |
| <b>Fachspaziergang am 21. April 2015</b>         | <b>Seite 7</b>  |
| <b>Spontane Meldungen von Betroffenen</b>        | <b>Seite 11</b> |
| <b>Inklusiver Spaziergang für Groß und Klein</b> |                 |
| <b>am 5. Mai 2015</b>                            | <b>Seite 14</b> |
| <b>Begehung mit Kinderkundschafter</b>           | <b>Seite 23</b> |
| <b>Ausblick</b> .....                            | <b>Seite 23</b> |
| <b>Runder Tisch</b>                              | <b>Seite 24</b> |
| <b>Vorschläge für Verbesserungen</b>             | <b>Seite 24</b> |
| <b>Autorinnen, Layout</b> .....                  | <b>Seite 26</b> |
| <b>Impressum</b> .....                           | <b>Seite 28</b> |

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.*

*Der Text ist in einfacherer Sprache, da er noch nicht den Standards der leichten Sprache entspricht.*

*Stand: November 2015*



## Idee des Projektes

### Wer sind wir?

In Schwabach will sich das Bündnis für Familie im Arbeitskreis „Familie und Lebensumfeld“ für ein barrierefreies, buntes Schwabach für Groß und Klein einsetzen. Bislang gibt es kein Netzwerk für Menschen mit Behinderungen. In Familien finden sich die verschiedensten Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen - und alle wollen „dabei sein“.

Die meisten Anpassungen kommen nicht nur dem einen Personenkreis (z.B. nur Senioren) zugute, sondern auch vielen anderen. Daher ist es kein besonderer Aufwand nur für wenige. Meist haben viele einen Gewinn von allgemeiner Barrierefreiheit. So benutzen den Aufzug auf dem Marktplatz auch Menschen ohne Gehbehinderung oder Kinderwagen.

In Schwabach sollen verschiedene Wege von unterschiedlichsten Menschen begutachtet werden, um herauszufinden, was schon gut und hilfreich ist, und wo sich etwas ändern sollte. Gerade der öffentliche Raum sollte möglichst wenige Hemmnisse haben, die es Menschen erschwert, am Leben in der Stadt teilzunehmen.

Der Arbeitskreis will mit der Strecke vom Bahnhof in die Innenstadt bis zur Neutorstraße / Friedrichstraße (= Luna-Kino) beginnen (s. Titelseite). Hier stehen konkrete städtische Maßnahmen für Sanierungen an. Anregungen könnten von der Stadtverwaltung schnell aufgenommen werden

Dieser „öffentliche Raum“ soll mit verschiedenen Personengruppen aus unterschiedlichen Blickwinkeln begutachtet werden:

- **Fachspaziergänge und -gespräche**
- **Medienwirksamer Spaziergang am 05.05.15** für Politiker und interessierte Bürger, bei dem alle die Möglichkeiten haben, eigene Erfahrungen mit einem Rollstuhl / Rollator oder mit sehfeldeingeschränkten Brillen zu machen. Betroffene Bürger können Politikern begegnen.

- Erlebnisspaziergang mit **Kinderkundschafter**

Die Ergebnisse finden Sie in diesem Sachbericht.

Gleichzeitig wurde ein Teilausschnitt aus dem Schwabacher Stadtplan mit Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen erstellt.

Swabacher Einwohner und Gäste / Touristen sollen sofort erkennen, welche Wege barrierefrei sind und welche nicht. So können sie besser planen (z.B. wo kann ich mich ausruhen oder wo muss ich besonders vorsichtig sein).

Dieses Wissen soll später auch in die offiziellen Informationsmaterialien über die Stadt Schwabach einfließen und ständig aktualisiert werden:

<http://Schwabach.stadtplan-region-nuernberg.de>

<http://www.c-ty.de/schwabach/>

= Download für die Schwabach App

<http://wheelmap.org/>

Die Zusammenarbeit im Rahmen dieses Projektes hat bereits ein kleines Netzwerk von Fachleuten geschaffen. Neben dem kollegialen Austausch untereinander haben sich diese als Ansprechpartner für Beratung und konkrete Hilfe angeboten.

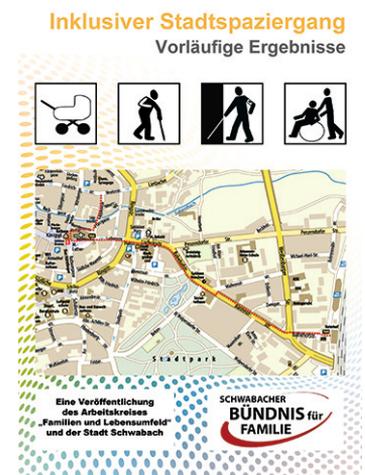
## Erklärungen

### Rechte von Menschen mit Behinderung

Bereits Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes (GG) sagt, „niemand darf wegen einer Behinderung benachteiligt werden“. Eine EU-Richtlinie fordert, Menschen mit Behinderungen unter anderem vor Benachteiligungen in Arbeit und Beruf zu schützen. Diese Richtlinie wurde unter anderem durch das Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen (BGG) und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AAG) umgesetzt.

Seit 26.03.2009 gilt in Deutschland die **UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UNVK)**. Das Gesetz gilt in 46 Ländern der Welt.

siehe Einlage:



siehe Einlage:

| Projekt: „Schwabach verbindet“<br>„für Groß und Klein“ |  | AK Familie und Lebensumfeld   |
|--|--|---|
| Machzahl, Rumenel, Angelika                            | Lehrerin des AK<br>Vollqualifizierte BA und Jung u.V.<br>Bachthalerstr.<br>www.projekt-ero-lebena.de                             | Waldenburger Str. 6 b<br>11108 Schwabach<br>Telefon 0911 22 8890<br>Fax 0911 22 8890<br>info@schwabach-stadtbundnis.de  |
| Simone Bahl  | Diätikerin, Lehrerin des AK<br>Mödelstr. 1<br>Frankenrechen  | Simone.Bahl@pm.de   |
| Böhmer, Maria  | Ökologin, Architektin<br>Beratung und<br>Öffentlichkeitsarbeit für Öko-<br>Architekturwettbewerb „Bayer<br>Barmerheide bis 2027“ | 11111 Schwabach<br>Niederstr. 4a<br>91072 Schwabach<br>Telefon 0911 30 01 21<br>mbo@n-wa-architektur.de                 |
| Gebelack, Richard                                      | Seniorenrat  | Telefon 0911 22 7226<br>rgeb@schwabach.de   |
| Göttsch, Eva<br>Fellner, Doreen                        | Quartalsmanagement<br>Städtische<br>„Soziale Stadt“  | Göttsch, Eva Telefon 0911 22 8890<br>gef@schwabach.de<br>Fellner, Doreen Telefon 0911 22 8890<br>df@schwabach.de        |
| Grämer, Thomas   | Direktor Familienbüro<br>Dalkow, Leber Wöhrlein  | Grämer.Thomas@schwabach.de  |
| Heubinger, Ulrike                                      | Städt. Leber<br>Hilfsangebote, Tagesstätte<br>für Lebererkrankte Schwabach-<br>Rath e.V.   | Waldenburger Str. 11 a<br>91072 Schwabach<br>Tel. 0911 - 22 88 33<br>Fax 0911 - 22 88 32<br>info@heubinger@schwabach.de |
| Karl, Eva  | Vorstandin<br>Känguru Familienzentrum<br>Schwabach e.V.<br>www.kanguru-schwabach.de  | Waldenburger Str. 27<br>91072 Schwabach<br>Telefon 0911 22 88 22<br>www.kanguru-schwabach.de                            |
| Lorenz, Angelika                                       | Bay. Blinden und<br>Sinnesehender BGG e.V.<br>Inklusions- und Kommunikations-<br>maßnahmen                                       | Bahnstraße 6<br>91072 Schwabach<br>Telefon 0911 - 226 00 30<br>Fax 0911 - 226 00 30<br>kontakt@schwabach-bgg.de         |

Diese Auflistung enthält keine Anspruch auf Vollständigkeit und Schlichtung  
weiterer Stakeholder und Institutionen

*„Barrierefreiheit ist für alle Menschen gut.“*

*„Unser Umfeld soll so weit wie möglich barrierefrei sein, damit alle Menschen - auch mit dauerhaften oder vorübergehenden Einschränkungen - gut zurechtkommen.“*



Exklusion



Integration



Inklusion

## Was heißt Barrierefreiheit?

Barrierefreiheit heißt, dass wir die tatsächlichen Barrieren (z.B. Stufen) abbauen. Aber auch, dass wir in unseren Köpfen Platz machen für die Gedanken, dass alle Menschen gleich wert sind und daher alle Zugang zu allen Angeboten haben sollen. Es wird nicht mehr zwischen einzelnen Personengruppen unterschieden, vielmehr nach Bedürfnissen aller Menschen.

Es gibt Personen mit Babys und Kleinkindern im Kinderwagen, die auf die gleichen Barrieren stoßen, wie alte Menschen mit Gehstock oder Rollator oder auch Menschen mit verschiedenen Gehbehinderungen und Hilfsmitteln.

Es gibt Menschen, die eine komplizierte Amtssprache nicht verstehen, weil Deutsch nicht ihre Muttersprache ist oder weil sie nicht gut lesen können.

Manchmal zeigt eine vorübergehende Einschränkung (wie Augenkrankheit, Beinbruch, viel Gepäck ...), wie hilfreich große Schrift, Durchsagen im Zug oder Aufzüge sind.

Die Umsetzung erfordert sicherlich Zeit.

Es geht nicht um besondere Hilfen für einzelne Personen, sondern darum Beeinträchtigungen, die Menschen ausgrenzen, zu erkennen und abzubauen.

Der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer hat im November 2013 versprochen, dass Bayern bis 2023 barrierefrei wird. Dabei wollen wir mitwirken.

## Was heißt Inklusion?

Im Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen beschreibt „Inklusion“ die Möglichkeit zur Teilhabe neu. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, überall dazuzugehören. Alle Menschen (unabhängig von eigenen Fähigkeiten) sollen einen Zugang zu allen Orten, öffentlichen Plätzen, kulturellen Angeboten, Veranstaltungen, Schulen, Wohnungen und zur Arbeitswelt haben. Ohne hohen Aufwand und ohne fremde Hilfe soll jeder Mensch Angebote in seinem Umfeld nutzen können.

Das bedeutet auch, dass alle Menschen Anspruch auf Informationen haben. Viele Menschen können schwierige Texte nicht verstehen. Deshalb muss auch die Sprache so einfach sein, dass jeder sie versteht. Dafür gibt es „Leichte Sprache“ und selbsterklärende Bilder (Piktogramme).



## Ablauf mit Teilergebnissen

### Fachspaziergang am 21.04.2015:

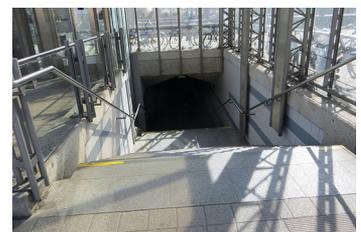
Bevor viele Menschen eingeladen werden, wollten wir den Weg zuerst mit Fachleuten gehen und genau aufschreiben, was auffällt.

#### Ergebnisse:

Teilnehmende: Dr. Donhauser als Bürgermeister der Stadt Schwabach und Vertreter der Verwaltung, Vertreter vom Bayerischer Blinden-Sehbehindertenverband, Behindertenbeauftragte der Stadt Schwabach, Mitglieder vom Arbeitskreis „Familie und Lebensumfeld“

#### 1: Vorplatz Bahnhof:

- Taktile Rillen: Fehlinformationen und Verwirrung durch falsche Anbringung der Leitstreifen, z.B. führt der Leitstreifen auf eine Querrippe = Fehlinformation. Es fehlt ein Abzweigfeld (Noppen), das die Richtung aufzeigt.
- Leuchtstreifen auf den Treppen abgenutzt und nicht mehr erkenntlich.
- Der Zugang vom Bahnhof zum Busbahnhof ist nicht vorhanden / öffentliche Wegeverbindung fehlt komplett.
- Taststreifen am Boden sind im Allgemeinen schlecht erkennbar, da zu wenig kontrastreich – ein Markierungsstreifen könnte helfen die Taststreifen/ Führungen besser zu erkennen.





- Vor dem Zebrastreifen ab Bahnhof in Richtung Stadt: unklare Situation für sehbehinderte Menschen: Querrillen markieren ein Sperrfeld vor dem Zebrastreifen – dadurch ist dieser nicht als sicherer Übergang zu erkennen – es müssten Noppen an der Querung angebracht sein statt Querrillen.
- Zebrastreifen Richtung Bahnhof (gegenüber aus der Stadt kommend): die Führung durch Taststreifen leiten auf die Straße und nicht zum sicheren Zebrastreifen
- Toiletten am Bahnhof: Leitsystem zu den Toiletten fehlt gänzlich, Rampe zur Toilette zu schmal für große Rollis (ein Wenden und Manövrieren, um in die Toilette zu gelangen, ist schwierig bis unmöglich), Stufenkanten der Rampe nicht ausreichend durch Signalstreifen markiert, Toilettentüren gehen zu schwer auf, Türgriffe zu aufwendig in der Bedienung (es werden zwei Hände benötigt, um die Tür aufzuschließen), der Wendekreis in der Behindertentoilette ist zu klein, es könnten mehr Kontraste für Bedienelement in der Toilette geschaffen werden (Seifenspender, Papierspender, etc.), Wickeltisch fehlt in einer der Toiletten.

## 2: Bushaltestelle nach Zebrastreifen (Höhe Busbahnhof):

- Taktile Rillen falsch verlegt – durch Queranbringung signalisieren diese „Stopp“, aber keine Abzweigung zu einem seitlichen Ziel (Abzweigfeld fehlt)

## 3: Ampelübergang Bahnhofskreuzung:

- Übergang und Abzweigungen zu den beiden Ampelübergängen sind nicht markiert.
- Akustisches Ampelsignal fehlt.
- Zu kurze Rotphase für Autos.

#### 4: **Bahnhofsstraße Ausfahrt Bäcker:**

- Gehwegüberfahrt sollte gekennzeichnet sein

#### 5: **Bahnhofstraße vor der Apotheke:**

- Die vorhandene Regenwasserrinne mitten auf dem Gehweg ist hinderlich und stiftet Verwirrung (Regenwasserrinnen erfüllen keine Leitfunktion und sind nicht als Indikator zu erkennen).
- Ausfahrt aus dem Hinterhof über Gehweg und Fahrradweg gefährlich, da nicht gut einsehbar.

#### 6: **Drückampel Bahnhofstraße/ Ecke Wallenrodstraße (Überquerung zum Sozialrathaus):**

- Drückampel nicht gekennzeichnet, kann nicht gefunden werden, weil Leitstreifen und Noppenmarkierung fehlt, zu kurze Rotphase für Autos.
- Der auf dem Gehweg verlaufende Radweg ist hinderlich und gefährlich, keine Markierung durch Taststreifen.
- Parkende Autos in der Bahnhofstraße führen zu Sichteinschränkungen – gerade für Kinder gefährlich.

#### 7: **Sozialrathaus:**

- Es ist sehr gut, dass so viele soziale Behörden unter einem Dach sind.
- Behindertenparkplatz ungünstig, da zu weit weg, zu kurz und keine Möglichkeit zum sicheren Ausladen gegeben ist (man steht sofort auf der befahrenen Straße).  
= = > V e r b e s s e r u n g s v o r s c h l a g :  
Behindertenparkplatz in den Hof des Sozialrathauses verlagern.
- Hinweisschild vor dem Eingang zum Aufzug fehlt (nur am Haupteingang ausgeschildert), aber toll, dass Aufzug vorhanden.





- Im Aufzug fehlt die Sprachausgabe, zudem ist das Erdgeschoß / der Ausgang unklar benannt – „H“ statt „EG“ oder „Ausgang“
- Der Ausgang aus dem Aufzug ist nicht markiert und führt bei wenigen Schritten geradeaus auf den befahrenen Hofparkplatz – Leitstreifen fehlen.
- Auffindestreifen für seitliches Ziel fehlt (Leitstreifen am Boden) – Eingang nicht erkennbar.
- Stufen vor dem Sozialrathaus nicht markiert/erkenntlich, Klingel nicht gut erkennbar, wird zudem durch vorgestellten Aschenbecher erschwert, Handlauf fehlt.
- Treppengeländer im Eingangsbereich nicht DIN-Konform
- Name der Einrichtung „Sozialrathaus“ in Blindenschrift fehlt.
- Leitstreifen von der Bushaltestelle zum Eingang fehlt
- Bushaltestelle gefährlich (für Radfahrer, Fußgänger und Fahrgäste, die ein- oder aussteigen wollen), unbequem, nicht barrierefrei, keine Sitzgelegenheit, kein Regenschutz.

#### 8: Übergang Birkenstraße:

- Uneinsichtig, holpriger Belag, Hinweise auf beginnende Fahrbahn fehlen, Orientierung schwierig

## Spontane Meldungen von Betroffenen

Während der Vorbereitung des „Inklusiven Stadtspaziergang am 05.05.15“ und auch durch die späteren Berichte haben insbesondere die Autorinnen immer wieder Rückmeldungen bekommen. Neben Wünsche oder Verbesserungsvorschläge waren manche sehr traurig über das, was sie erleben. Für sie ist es wichtig, eine Person anzusprechen, die weiterhelfen kann.

*Hier ein paar Beispiele (die Namen der Menschen, die diese Rückmeldungen gegeben haben, sind uns bekannt):*

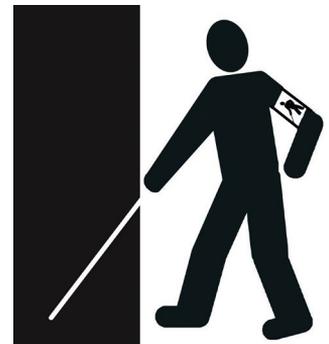
### von gehörlosen Menschen:

- sehr positiv: am Schwabacher Bahnhof werden Verspätungen oder ähnliches auf der Tafel angegeben. Sie sind also gut visuell erfassbar.
- Wunsch nach Unterstützung in öffentlichen Ämtern und im Krankenhaus bezgl. der Kommunikativen Barrierefreiheit: z.B. kurzer Gebärdenvideofilm auf den jeweiligen Homepages, Kurzschulung der Mitarbeiter zur Kommunikation mit Hörgeschädigten, im Stadtmuseum: Videoguides oder Führer mit Gebärdensprachkompetenz.



### von blinden Menschen:

- Die Ampel Ludwigstraße / Nördliche und Südliche Ringstraße hat zwar ein akustisches Signal, dieses ist jedoch zu leise oder öfters kaputt.



### von Menschen mit geistiger (und körperlicher) Behinderung:

Positiv ist aufgefallen:

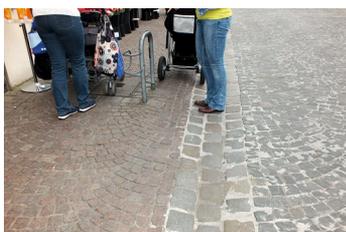
- Barrierefreier Zugang beim Optiker „Blickfang“ und Drogeriemarkt Müller
- bei Media-Markt und Real sind sehr freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter, die nicht nur bei „Mobilitätsproblemen“ helfen
- Busse, die absenkbar sind beim Ein- und Ausstieg





Als hinderlich aufgefallen:

- Viele Geschäfte mit Stufen und ohne Rampe
- Wenn Markt ist, kommt man als Rollstuhlfahrer kaum an die Stände, ist immer auf Hilfe angewiesen.
- Das Kopfsteinpflaster ist anstrengend – sowohl für Rollstuhlfahrer, als auch Gehbehinderte.
- Für Rollstuhlfahrer gibt es bei vielen „hohen“ Gehwegen zu wenig „Abfahrmöglichkeiten“ auf die Straße.
- Schlechte Räumung bei Schnee – für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte (Rollator...) ist Fortbewegung kaum mehr möglich.
- Behindertentoilette im Rathaus: das Schloss lässt sich schlecht sperren. Innen ist ein störender Pfosten, durch den sich die Türe schlecht öffnen lässt.
- Generell sind die Behindertentoiletten oft schmutzig, es fehlt Toilettenpapier und Handtücher.



**von Menschen mit Körperbehinderung:**

- Kopfsteinpflaster am Marktplatz ist beschwerlich
- Wege am Rand sind durch Geschäfte und Gastronomie verstellt
- Behindertentoilette außen am Rathaus: Weg ist zu steil, nicht alle Menschen mit Behinderung haben Euroschlüssel (Blasenprobleme), Toilette nicht genügend bekannt und nicht gut ausgeschildert.
- Stadtbusse haben sich geweigert, größeren Elektrorollstuhl mitzunehmen.

Rückmeldung über den Transport von elektrischen Rollstühlen im Stadtbus:

*Im März 2015 wurde der gehbehinderte Mann im elektrischen Rollstuhl nicht mitgenommen (Bus 661), weil der Rollstuhl zu schwer sei. Dies wurde mit den Stadtwerken geklärt. Zur Sicherheit nimmt er nun immer die E-Mail mit, die ihm die Fahrt zusagt. Im Mai 2015 konnte er nicht mitfahren, da der Bus keine Rampe hatte. Daraufhin hat er sich per Facebook an Herrn Oberbürgermeister Thürauf gewandt:*



**Matthias Thürauf** Hallo! Nach Rücksprache mit den Kollegen des Stadtverkehrs entschuldigen wir uns bei Ihnen für die Unannehmlichkeiten. Offensichtlich hat der Fahrer falsch reagiert, der trotz fehlender Hilfsmittel zumindest hätte versuchen müssen, Ihnen in den Bus hinein zu helfen. Wie bereits mit Ihrer Lebensgefährtin besprochen, bitten wir Sie, sich in solchen Fällen künftig vorab beim Stadtverkehr zu melden.

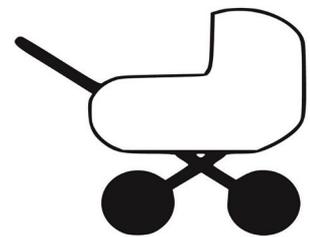
*Das hat der Mann auch bereits getan, doch leider sei nicht immer jemand bei den Stadtwerken zu erreichen, um zu fragen, welcher Bus eine Rampe hat.*



*Personen gehören nicht zum Text.*

## von Eltern behinderter Kinder:

- Auch für unsere Kinder und Jugendlichen sind viele Ampelschaltungen in Schwabach zu kurz eingestellt, auch sie sind oft nicht so beweglich bzw. reagieren nicht so schnell.
- Eine Kollegin erzählte, dass etliche Arztpraxen in Schwabach schlecht für Menschen mit motorischen Einschränkungen erreichbar sind.
- Ein Dauerbrenner bei uns: die Verkehrssituation in der Waikersreuther Straße: zunehmender Autoverkehr und kein Gehweg, Tempo 30 gilt zwar offiziell, wird aber nicht von allen beachtet. Unser Haus liegt direkt an einer unübersichtlichen Kreuzung (Waikersreuther Straße – Wildbirnenweg – Albrecht-Dürer-Straße).



# Inklusiver Stadtspaziergang für Groß und Klein am 05.05.2015

05.05.2015 ist der Tag der UN-Behindertenrechtskonvention.

Es wurde mit Presseberichten über die Schwabacher Homepage, persönlichen Einladungen und diesen Flyern zu dem Spaziergang eingeladen:

**Inklusiver Stadtspaziergang  
am 5. Mai 2015  
von 16 - 18 Uhr  
Start: Vorplatz am Bahnhof**








Weitere Infos hier!

Eine Veranstaltung des  
Arbeitskreises  
„Familien und Lebensumfeld“  
und der Stadt Schwabach

SCHWABACHER  
**BÜNDNIS** für  
FAMILIE

Das Schwabacher Bündnis für Familie lädt zum Stadtspaziergang alle BürgerInnen ein: Menschen mit und ohne Handicaps, Eltern mit Kinderwagen und Kindern, Senioren, ...

Im Team laufen / fahren Sie die festgelegte Route ab (wenn Sie möchten mit bereitgestellten Rollatoren, Rollstühlen oder sehfeld einschränkenden Brillen). Notieren Sie dabei Erleichterungen oder Barrieren. Nehmen Sie bewusst ihre Erfahrungen und Erlebnisse wahr. Kommen Sie ins Gespräch mit anderen. Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für die Kommune?

**Gestalten Sie mit an der Vision für ein zukunftsweisendes, barrierefreies buntes Schwabach für Groß und Klein.**

Selfies auf Facebook hochgeladen oder mit dem Hashtag „#begegnung\_in“ twittern und damit bei

**AKTION MENSCH**

Poster der Selfie-Galerie, T-Shirts und eine Städtereise innerhalb Deutschlands gewinnen.

**Zusätzliches Angebot von 17.30 – 18.00 Uhr am / im Luna-Kino:**  
Gespräche und Selbsterfahrungen mit einem „Altersanzug“ und Materialien des „Fühlfeldes“.

**Arbeiten Sie mit im Rahmen des Projektes „Barrierefreies Schwabach für Groß und Klein“.**

Ansprechpartnerin des Arbeitskreises:  
Angelika Majchrzak-Rummel, Weißenburger Str. 6 b,  
91128 Schwabach, Tel. 09122 16900  
info@projekte-des-lebens.de

Die Beteiligung von Betroffenen, Interessierten Bürger und Bürgerinnen und Politikern war groß.



Es wurde in Presse und über Twitter #begegnet\_in berichtet:



Einige Menschen haben (erstmal) ausprobiert, selber im Rollstuhl zu fahren oder einen anderen zu schieben. Am Endpunkt (Luna Kino) konnten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen einen Altersanzug ausprobieren oder durch sehfeldeingeschränkte Brillen und ein Fühlfeld erleben, wie sich Einschränkungen anfühlen.

#### Wir danken

*Familie Weckerlein von der AWO Roth - Schwabach für die Bereitstellung der Rollstühle und Rollatoren und Wegbegleitung*

*Frau Reinhard vom Projekt „ganz jung. ganz alt. ganz ohr.“ für die Bereitstellung und Einführung in den Altersanzug*

*den Helfern vom Johanniter-Mehrgenerationenhaus für die Absicherung des Weges und die Fotos*

*der DMSG Mittelfranken zur Bereitstellung des Fühlfeldes zur Nachempfindung von Sensibilitätsstörungen*

*Frau Lamml, BBSB e.V., für die sehfeldeingeschränkten Brillen*

*„Schwabacher Pflastersteine“ (Gebäck) wurden als Dankeschön verteilt.*

Alle Teilnehmer bekamen ein Starterpaket für den Spaziergang. Dazu gehörten Informationen von Aktion Mensch zum Aktionstag am 5. Mai.

Alle wurden gebeten, Ihre Beobachtungen während des Spaziergangs in einen vorbereiteten Stadtplan einzutragen. Zur Hilfe erhielten sie Anregungen, auf was sie achten können.



# Zusammenfassung der Rückmeldungen

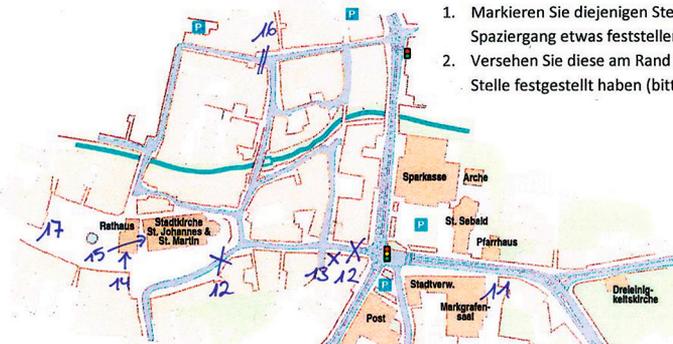
Diese werden in Sachbericht und Stadtplan berücksichtigt.

Zusammenfassung  
05.05.15

Ausfüllhilfe:

Bitte ergänzen Sie diesen Plan wie folgt:

1. Markieren Sie diejenigen Stellen im Plan mit fortlaufenden Zahlen, an denen Sie beim Spaziergang etwas feststellen
2. Versehen Sie diese am Rand mit einer kurzen Anmerkung, was Sie an der entsprechenden Stelle festgestellt haben (bitte auf die richtige Zuordnung der Zahlen achten)



19. \_\_\_\_\_
20. \_\_\_\_\_
21. \_\_\_\_\_
22. \_\_\_\_\_
23. \_\_\_\_\_
24. \_\_\_\_\_
25. \_\_\_\_\_
26. \_\_\_\_\_
27. \_\_\_\_\_
28. \_\_\_\_\_
29. \_\_\_\_\_
30. \_\_\_\_\_

1. z.B. Überdachte Bushaltestelle ist positiv

2. z.B. Signalton an der Ampelanlage fehlt

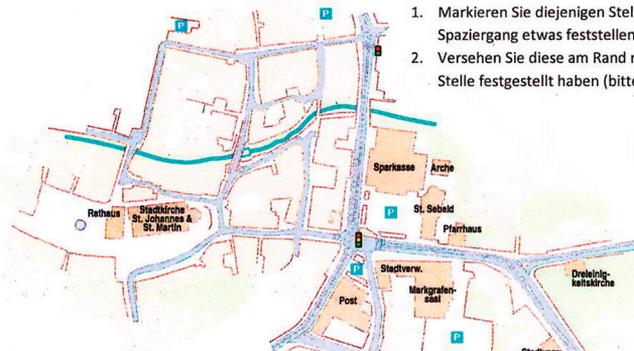
3. Regenrinnen abfließen: Gefahr für Rollstühle (Kipp- u. Sturzgefahr)
4. zu seitliche Neigung am Gehweg
5. Bürgerpark gut befestigt
6. Beh. Parkplatz schlecht bei Hektarladung
7. Ampelschaltung zu kurz kein akustisches Zeichen
8. Bushaltestelle: keine abfallende Kante für Rollis zum Zus
9. Gefährlicher Übergang
10. Übergang zu Löwen sehr unsicher -> Ampel wäre notwendig
11. Behindertentoilette fehlt
12. gebrochenes Pflaster sehr beschwerlich
13. Aufsteller + einzelne Fahrradständer blockieren Gehweg
14. Toilette außen am Rathaus ausschleiern
15. Pflaster zur Toilette abflachen
16. Übergang Kreuzung Luna sehr unübersichtlich
17. Tiefgarage: zu wenig breite Parkfläche, Automat müsste neben Aufzug für Gehbehinderte
18. \_\_\_\_\_

Rückmeldung ohne  
Ortskennzeichnung

Ausfüllhilfe:

Bitte ergänzen Sie diesen Plan wie folgt:

1. Markieren Sie diejenigen Stellen im Plan mit fortlaufenden Zahlen, an denen Sie beim Spaziergang etwas feststellen
2. Versehen Sie diese am Rand mit einer kurzen Anmerkung, was Sie an der entsprechenden Stelle festgestellt haben (bitte auf die richtige Zuordnung der Zahlen achten)



19. Gullydeckel zu
20. breite Rillen, Rollstuhl rüber
21. bleiben hängen.
22. \_\_\_\_\_
23. Abwasserinne
24. hinderlich (Kopfstoß/Laster)
25. \_\_\_\_\_
26. \_\_\_\_\_
27. \_\_\_\_\_
28. \_\_\_\_\_
29. \_\_\_\_\_
30. \_\_\_\_\_

z.B. Überdachte Bushaltestelle ist positiv

z.B. Signalton an der Ampelanlage fehlt

1. Gefährte
2. Gefährte Gehwege sind zu schrag
3. Ampel für Blinde Kreuzung Weizenbuzerstr.
4. Behindertenparkplatz
5. Birkenstraße, schräg parken
6. Toiletten am Stadtpark
7. Kopfsteinpflaster ist ein großes für Rollstuhl aber auch für ältere Leute zum laufen
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_
10. \_\_\_\_\_
11. \_\_\_\_\_
12. \_\_\_\_\_
13. \_\_\_\_\_
14. \_\_\_\_\_
15. \_\_\_\_\_
16. \_\_\_\_\_
17. \_\_\_\_\_
18. \_\_\_\_\_

## Interviews beim inklusiven Stadtspaziergang in Schwabach am 05.05.15

I = Interviewer, T = Teilnehmer

Die Interviews sind sinngemäß wiedergegeben.

Interviews und Bilder: Jannis Bald

I: Warum bist Du mitgegangen?

T: Es ist eine gute Sache, vielleicht ändert sich auch was, wenn viele „Oberste“ sehen, welche Fallen hier sind, wo man drüber stolpern kann als Gehbehinderter oder Rollstuhlfahrer.

I: Was war besonders beschwerlich?

T: Die Pflastersteine, bei den Straßenübergängen, aber auch die großen Pflastersteinen, wo man mit den Krücken dazwischen hängen bleiben kann oder leicht ausrutscht, besonders wenn es nass ist, trotz dem Gummi unten.

I: Hast Du eine Idee, was man besser machen könnte?

T: Bessere Pflastersteine und abgesenkte Wege.

\*\*\*\*\*

I: Was war schwierig?

T: Übergänge, besonders bei den Ampeln, weil Kopfsteinpflaster vor dem Gehweg kommt und die Rillen. Es gibt nur eine Behindertentoilette in Schwabach, Innenstadt. Das Kopfsteinpflaster ist auch bei einer Gehbehinderung sehr beschwerlich, man bleibt leicht hängen. Das hab ich auch Herrn Oeser gesagt und hoffe, dass sich was verbessert.

I: Ihre Anregungen sind, dass es abgesenkt wird und es mehr Toiletten gibt?

T: Ja, und dass das Kopfsteinpflaster, zumindest in Spuren ausgebessert wird. Auf einer Breite von 2m sollte man gut zu den Ständen ohne holpriges Pflaster gelangen.





I: Haben Sie auch einen Rollstuhl geschoben, oder waren darin gesessen, was fiel Ihnen auf?

T: Ja, beides. Beim Rollstuhl schieben fiel mir auf, dass ich wenig Kraft in den Armen habe, dass es sehr anstrengend ist, die Gehsteige sind alle seitlich abschüssig, man muss stark dagegen lenken, das fällt als Fußgänger nicht auf.

Masten z.B. von Schildern in Gehsteigen stören. Die Fußgängerampeln waren zu kurz, beide Ampeln sollten länger grün sein, damit auch ein Rollstuhlfahrer, ohne sich sehr beeilen zu müssen, über die Ampeln kommen.

\*\*\*\*\*

I: Warum sind sie mitgekommen?

T: Um es aus der Sicht von Rollstuhlfahrern zu erfahren.

I: Welche Mängel sind ihnen aufgefallen?

T: Es waren nicht direkt Mängel, aber Beschwerden: der Straßenbelag, auch abgesenkte Gehsteige sind kleine Hindernisse, man muss immer aufpassen. Man merkt, wie beschwerlich es ist. Pflaster, besonders den Berg rauf, ist eine Schwierigkeit. Man ist viel langsamer, muss viel mehr aufpassen und muss viel aufmerksamer sein auf bestimmte Hindernisse, auf Dinge, die einem als Fußgänger oder Radfahrer nicht auffallen.

I: Was könnte man verbessern?

T: Man müsste von der Oberflächenbeschaffenheit darauf achten, dass bei Pflastern ein Bereich ist, der leichter durchgängig ist, wie eine Furt. Wege durch das Kopfsteinpflaster.

\*\*\*\*\*

T: Schwierig war es in der Ludwigstraße bei der Eisdielen und den Geschäften, wenn viele Waren und Fahrradständer auf dem Gehweg stehen, auch Aufsteller von den Geschäften und für Konzerte. Das ist wirklich schwierig mit dem Kinderwagen, man muss Slalom fahren. Auch parkende Autos auf dem Gehsteig sind schwierig, man muss auf die Straße ausweichen. Die Gehwegbreite ist sehr unterschiedlich, oft viel zu schmal. Die Ampel beim Sozialrathaus ist viel zu kurz grün, man muss richtig rennen, es gab auch kein Ton-signal.

I: Warum sind sie mitgegangen?

T: Weil ich es einfach mal ausprobieren wollte.

I: Haben sie Mängel mit dem Rollstuhl bemerkt?

T: Pflaster ist grob und schwierig. Viele Läden haben Stufen am Eingang, besonders Apotheke.

I: Haben sie Vorschläge?

T: Eine Furt für Rollstuhlfahrer wäre gut und für Rollatoren, das ist bestimmt noch schwieriger. Auch Rampen an den Eingängen.

\*\*\*\*\*

I: Welche Mängel sind ihnen aufgefallen?

T: Vor der Evangelischen Stadtkirche war die Anhöhe im Kopfsteinpflaster sehr beschwerlich, im Winter ist oft nicht geräumt.

Um das Rathaus herum mussten wir die Toilette suchen. Der Zugang ist gerade sehr schwierig wegen dem Bauzaun und weil die Tür schwer zu öffnen ist.

Ein Teilnehmer sagte mir, dass der Übergang zum Stadtpark bei den Löwen trotz der Verkehrsinsel sehr gefährlich ist und eine Ampel wäre sehr viel sicherer.

I: Warum sind sie mitgelaufen?

T: Weil ich mich dafür interessiere, wie barrierefrei Schwabach ist für Rollstuhl, Gehwagen oder Kinderwagen.

\*\*\*\*\*

I: Warum sind sie mitgekommen?

T: Weil ich eingeladen wurde und weil ich es eine sehr gute Idee fand, als Stadtbaurat auszuprobieren, wo die tatsächlichen baulichen Probleme sind. Es hat mich sehr gefreut, dass ich eingeladen wurde und es ausprobieren durfte.

I: Welche Mängel sind ihnen aufgefallen?

T: Ich habe einiges auf dem Bogen angekreuzt und markiert, vor allem bei der Strecke mit Rollstuhl. Es war mir nicht bewusst, dass die Neigung auf den Gehwegen so schwer zu befahren ist. Es gab auch gute Stellen zu





befahren.

In der Innenstadt ist das grobe, gebrochene Pflaster sehr problematisch. Die Übergänge vom Gehweg zur Fahrbahn mit den Pflasterrinnen sind sehr schwer.

Ich will mich darum kümmern, dass man vom historischen Pflaster weg kommt, zu einem glatten Pflaster und noch einiges mehr bedenkt.

\*\*\*\*\*

I: Warum sind sie mitgekommen?

T: Ich wurde eingeladen und habe mich darauf eingelassen, was ich hier erleben kann, und was dann auch mit mir passiert ist, z.B. als ich den Altersanzug anhatte.

I: Was ist ihnen im Rollstuhl aufgefallen?

T: Dass es sehr anstrengend war und ich schnell keine Kraft mehr in den Armen hatte, dass viele Hindernisse, die man als normal gesunder Mensch gar nicht wahrnimmt, mit dem Rollstuhl plötzlich sehr beschwerlich sind.

I: Was würden sie verbessern?

T: Man muss sich alles mit den Augen eines behinderten Menschen anschauen und schauen, was die wichtigsten Dinge sind, die man zuerst anpackt, das sind oft nur kleine Dinge, z.B. eine Klingel am Kino, dass man auf sich aufmerksam machen kann, wenn man Hilfe braucht oder die Wege frei halten von Schildern und Aufstellern, damit der Rollstuhl Platz hat und vieles mehr.

I: Was fiel ihnen mit dem Altersanzug auf?

T: Auf der Straße hörte ich ein Auto nicht, es ist wie in einer anderen Welt, es ist alles schwer und beschwerlich, man nimmt nur die Hälfte wahr und fühlt sich ein bisschen ausgeschlossen.

## Fachgespräch am 07.08.2015

Der Spaziergang endete in der Neutorstrasse, wo noch in Sommer 2015 mit dem Umbau begonnen werden soll. Durch die Anregungen aus dem Stadtpaziergang wurden Fachleute und Teilnehmer des Arbeitskreises „Wohnen und Lebensumfeld“ eingeladen, die Baupläne mit den Mitarbeitern im Bauamt noch einmal anzusehen und zu prüfen, ob inklusive Aspekte ausreichend berücksichtigt sind.

Teilnehmende: Stadtbaurat Kerckhoff, Vertreter der Verwaltung, Vertreter vom Bayerischen Blinden-Sehbehindertenverband, Behindertenbeauftragte der Stadt Schwabach, Vertreterin der Bayerischen Architektenkammer, Mitglieder vom AK Familie und Lebensumfeld

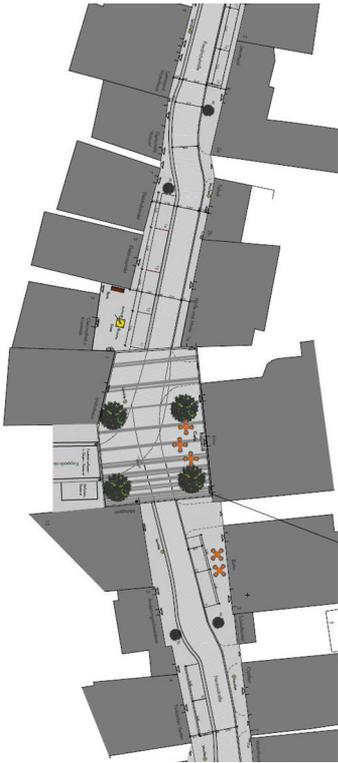
Grundsätzlich ist allen Anwesenden bekannt, dass die Stadt Schwabach nur begrenzt Gelder und personelle Ressourcen hat. Das Bündnis für Familie (BfF) bemüht sich deshalb - über das ehrenamtliche Netzwerk - das Thema „Barrierefreiheit“ konstruktiv zu bearbeiten. Auch Maßnahmen mit wenig finanzieller Belastung sind schon hilfreich (z.B. die strikte Einhaltung der Sondernutzungsrechten oder Anbringung von Hinweisschilder)

Es wird angeregt, dass die Behindertenbeauftragte die Belange „Barrierefreiheit“ im Stadtrat regelmäßig einbringen soll, da die Verwaltung nur Vorgaben des Stadtrates umsetzen kann.

Das Bündnis für Familie bittet um Neigungswinkel für



Link zu KfW-Fördermittel für Kommunen:  
<http://nullbarriere.de/barrierefrei-stadtfoerdermittel.htm>



Die Verwaltung informiert zur Planung Neutorstraße Friedrichstraße (NFH):

Auf den ersten Eindruck scheint es sehr schwierig zu sein, den Bedürfnissen von Menschen mit Sehbehinderung gerecht zu werden. Durch den bestehenden Altbaubestand und die Enge der Straße bei bodengleichem Niveau kann kein durchgängiger Gehweg mit taktilem Leitsystem realisiert werden. Zur Verkehrsberuhigung werden versetzte PKW-Stellplätze geplant. Die bestehende Planung wurde vor vielen Jahren mit Frau Lammls Vorgänger, Herrn Dubrawa, besprochen.

Weil es sich um ein Altstadt-Gebiet handelt, ist Granitstein Pflicht. Mit Rücksicht auf Menschen mit Gehbehinderung wurde ein gesägter Groß-Granit gewählt. Straße und Gehbereich sind auf gleicher Ebene, damit man mit Rollstuhl, Kinderwagen, Rollator usw. leicht ausweichen kann.

Begrenzungslinien zwischen den Gehbereichen und der Straße sind als 1-Zeiler (oben) und 3-Zeiler wegen Wasserablauf (unten) geplant. Diese bieten Sehbehinderten keine Orientierung. **Es wird besprochen, dass 1-/3-Zeiler zur besseren Erkennung in schwarzem Granit gelegt werden sollen.**

Problematisch sind die Ausweitungen in der Straße (Nischen, Einfahrten), da sich blinde Menschen hier nicht an den Hauswänden orientieren können und nur 10 Schritte ohne Orientierungshilfe gehen können. Hier wurde länger nach Lösungen gesucht und schließlich folgendes gefunden: **Bei Einmündungen entsteht ein Materialwechsel und es soll eine 2 cm hohe Kante angelegt werden ohne dass dadurch eine Stolperfalle entsteht.** Die Kante ist noch hinsichtlich der Bedeutung für die StVO abzuklären.

**Farbkontraste** sollen zusätzlich zu den Begrenzungslinien auch auf den Plätzen angebracht werden.

Bei Plätzen und Ausweitungen ist immer darauf zu achten, dass ein **gerader Weg zum Gehen frei** bleibt (Schwenkbereich für Stock = 60 cm) und z.B. eine Bank mit gut tastbarem Unterbau als Begrenzung daneben steht

**Behindertenparkplatz:** Parkplatz vor Elektro Rauscher bietet sich an, da sowohl links ein breiter Gehweg zum Ein-/Aussteigen vorhanden ist, als auch ein Heckladesystem genutzt werden kann. Es wird angeboten, dass die konkrete Zuordnung mit der Nagelung der Parkplätze vor Ort besprochen wird.

Das Bündnis für Familie (BfF) regt an, dass die Sanierung genutzt werden sollte, auch Ladeninhaber für Barrierefreiheit zu sensibilisieren (z.B. Treppengeländer, Stufenmarkierung, Kundenstopper als Hindernis).

Frau Lamml, BBSB e.V., und Frau Böhmer, Bayerische Architektenkammer, bieten ausdrücklich fachliche Beratung an. So können „Standardfragen“ einmal ausführlich besprochen werden. Anschließend können Besonderheiten per E-Mail geklärt werden.

## Begehung durch Kinderkundschafter

Die Veranstaltung wurde vom Stadtjugendring im Ferienprogramm angeboten. Diese fiel jedoch wegen mangelnder Nachfrage durch die Kinder aus.

## Ausblick

Mit diesem Projekt wurde zunächst das Bewusstsein für die Bedürfnisse der Menschen mit Handicaps geschärft. Dies sollte künftig selbstverständlich werden.

Die bisherigen verstreuten Informationen für die Stadt Schwabach wurden für ein Teilgebiet zusammengeführt. Wünschenswert wäre eine „barrierefreie“ Homepage der Stadt Schwabach, in der sich Informationen zum Thema leicht finden lassen. Vorbildlich ist die Stadt Bamberg.

 *Der angekündigte Umzug des Sozialamts im Oktober 2015 in ein Gebäude mit Barrieren ist ein Rückschritt.*

 *<https://www.stadt.bamberg.de/behindertenbeauftragte>*



### *Termine Runder Tisch*

### *Inklusion/Barrierefreiheit in Schwabach:*

*jeweils 19:00 Uhr im  
Mehrgenerationenhaus,  
Flurstr. 52a, Schwabach*

**27.01.2016**

**06.04.2016**

**01.06.2016**

**27.07.2016**

**28.09.2016**

**30.11.2016**

*Wheelmap-Kriterien:  
[www.wheelmap.org](http://www.wheelmap.org)*

 = Voll rollstuhlgerecht

 = Teilweise rollstuhlgerecht

 = Nicht rollstuhlgerecht

 = Bisher unmarkierte Ort sind grau gekennzeichnet



## **Runder Tisch Inklusion / Barrierefreiheit in Schwabach**

Teilnehmer/innen: siehe beigelegte Liste

Termine: siehe linker Rand

Es werden sich viele Menschen am Runden Tisch treffen und diese Themen besprechen:

- Informationsaustausch
- Aktionen und Veranstaltungen durchführen und austauschen
- Vorbereiten von Anträgen an den Stadtrat
- Hinweise von Bürgern für die Stadtverwaltung aufbereiten und weitergeben
- Verbesserung der Zufriedenheit aller Bürger
- Pflege des bürgerlichen Engagements
- Fachliche Begleitung und Unterstützung wird vermittelt

## **Vorschläge für Verbesserungen:**

Die Umgebung um das Sozialrathaus ist dringend verbesserungsnotwendig:

- Behindertenparkplatz verlegen
- Bushaltestellen gefährlich, ohne Sitzplatz und Regenschutz
- siehe Fachbegehung vom 21.04.2015 (s. Seite 7)

Auf Veranstaltungshinweise sollen Piktogramme stehen. Es können die Kriterien von der Internetseite [www.wheelmap.org](http://www.wheelmap.org) genutzt werden, wenn die Einhaltung der DIN-Vorgaben nicht bekannt sind.

Hilfen für Menschen für Hörbehinderte in öffentlichen Räumen anlegen (z.B. Induktionsanlagen)

Gebärdendolmetscher für bestimmte Veranstaltungen einladen bzw. zuschalten. --> [www.verbavoice.de](http://www.verbavoice.de)

Im Busplan vermerken, auf welcher Linie Busse ohne Rampe eingesetzt werden. Nach und nach diese völlig ersetzen!

Schaffen von niederschweligen Treffpunkten für Menschen mit und ohne Behinderung (zum Beispiel inklusives Elterncafe)

Leichte Sprache, Vorlesefunktion, Größenverstellung und bessere Suchfunktion für städtische Internetseiten

Ansprechpartner in der Stadt Schwabach benennen und bekannt machen, damit Anregungen oder Hinweise über notwendige Reparaturen gleich an die richtige Stelle kommen

Aufwertung des / der Behindertenbeauftragten (besser Inklusionsbeauftragten); mindestens Schulung, kleines Budget, Raum für Besprechungen; besser: feste (Teilzeit)stelle in Verwaltung

Es könnten auch Schulungen zum Umgang mit Hilfsmitteln angeboten werden

Pfade durch das Kopfsteinpflaster am Marktplatz. Ein gutes Beispiel findet sich auf dem Münsterplatz in Konstanz.

Kontrolle, dass glatte Flächen nicht mit „Sondernutzung“ (das sind z.B. Tische von Gasthäusern oder Waren von Geschäften) und Werbetafeln zugestellt werden

Behindertentoiletten in der Schwabach: Diese sind teilweise unbekannt und nicht gut ausgeschildert. In beiliegendem Plan wurden diese zusammengetragen. Bei Veranstaltungen (z.B. Bürgerfest) wäre auch ein Container mit einer Behindertentoilette gut. Diesen müsste die Stadt nicht (alleine) besitzen, sondern könnte ihn vielleicht ausleihen oder mit anderen Gemeinden zusammen kaufen.

[www.verbavoice.de](http://www.verbavoice.de)



*Ausführende Firmen  
in Konstanz:*

[www.steinbrilliance.de](http://www.steinbrilliance.de)

[www.castellio-architekten.com](http://www.castellio-architekten.com)



[www.feilmeier.com/produkte/sanitaercontainer](http://www.feilmeier.com/produkte/sanitaercontainer)



Insgesamt fällt auf, dass viele engagierte Bürgerinnen und Bürger mittlerweile frustriert sind, dass Beschwerden oder Anregungen unbeantwortet oder erfolglos waren.

In der Stadt Schwabach mit rund 39.000 Einwohnern gibt es - laut Statistik vom 31.12.2014 - 5.437 Menschen mit Behinderung (SGB IX).

Dazu kommt eine hohe Anzahl von Menschen, die in keiner Statistik erscheinen. Darüber hinaus gibt es Menschen mit Kinderwagen, Rollator, Gehstock, schweren Taschen oder vorübergehenden körperlichen Einschränkungen.

**Was Betroffenen nutzt, schadet nicht Menschen ohne Behinderung.**

**Darum lohnt es sich, gemeinsam das Thema Barrierefreiheit anzupacken. Machen Sie mit?**

## Autorinnen

Simone Bald: [simone.bald@gmx.de](mailto:simone.bald@gmx.de)

Angelika Majchrzak-Rummel: [info@projekte-des-lebens.de](mailto:info@projekte-des-lebens.de)

Die Textbeiträge dürfen unter Nennung der Autorinnen mit dem Zusatz „Sachbericht *Für ein buntes und barrierefreies Schwabach für Groß und Kleint*“ frei verwendet werden.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen.

Fotorechte liegen bei den Autorinnen und bei „Die Johanniter“

## Layout

Bernhard Spachmüller, Kartographie

Sachbericht: Birgit Raab





## Impressum

Herausgeber und Antragsteller bei  
„Aktion Mensch“:

Der HOF Wohnprojekte  
Alt und Jung e.V.  
Glockenhofstraße 14  
90478 Nürnberg

*Sachbericht, Stadtplan und Kontaktliste erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Hinweise oder Ergänzungen werden gerne vom Schwabacher Bündnis für Familie, Arbeitskreis Familie und Lebensumfeld entgegengenommen. Der Arbeitskreis freut sich über weitere Mitglieder.*

### Kontakt unter

Tel. (0 91 22) 16 900 oder  
E-Mail: [info@projekte-des-lebens.de](mailto:info@projekte-des-lebens.de)

